

Ökonomisches Denken – Ingenieurausbildung – umfassende Intensivierung

Gedanken von Doz. Dr. sc. Siegfried Menzel,
Sektion ML, zur Studie „Weltanschaulich-ideologische
Erziehung künftiger Ingenieure“

Die Studie „Weltanschaulich-ideologische Erziehung künftiger Ingenieure“ enthält eine Fülle von Anregungen, die für die Erhöhung des Niveaus der Ausbildung der Ingenieure in den Grundlagen der politischen Ökonomie von weitreichender Bedeutung sind. Die konsequente Durchsetzung der umfassenden Intensivierung bringt neue Ansprüche an das ökonomische Denken der Ingenieure hervor, denen das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium Rechnung tragen muß.

Zunächst geht es um Verdeutlichung der neuen, objektiven Leistungsmaßstäbe, die sich aus der umfassenden Intensivierung an Wissenschaft und Technik ergeben. Erstens erfordert die umfassende Intensivierung einen arbeits-, fonds- und ressourcensparenden Typ des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Wissenschaftlich-technische Lösungen werden nicht nur an der Einsparung einer bestimmten Aufwandsart, sondern an der Ressourceneinsparung, die die Basis für das weitere Wachstum bildet, gemessen. Zweitens müssen wissenschaftlich-technische Ergebnisse der Erhöhung der Gesamteffektivität des Reproduktionsprozesses und nicht nur der Steigerung von Teilleistungen dienen. Das setzt voraus, daß nicht nur Fertigungszeit eingespart wird, sondern die Reproduktionszeit insgesamt verkürzt wird. Damit wächst das Erfordernis nach Komplexität wissenschaftlich-technischer Lösungen. Drittens beschleunigen sich die Erneuerungsprozesse in der Produktion erheblich. Die Zeitverkürzung in der Produktionsvorbereitung gewinnt wesentlich größeres Gewicht für die Erhöhung der Effektivität des Gesamtprozesses. Gleichzeitig sind mit den Innovationsprozessen bedeutend größere Ansprüche an die Qualität der Ergebnisse und das Niveau der technologischen Prozesse verbunden.

In der Ausbildung von Ingenieuren in den Grundlagen der politischen Ökonomie des Sozialismus kann man nicht beim Herausarbeiten der objektiven Maßstäbe, die an Wissenschaft und Technik durch die umfassende Intensivierung entstehen, stehenbleiben. Es geht vielmehr darum, entsprechende weltanschaulich-ideologische Positionen, die sich daraus ableiten, sichtbar zu machen. Die in der Studie hervorgehobenen Fragen wie die Einheit von revolutionären und evolutionären Veränderungen,

der Prozeß des Kampfes und der Einheit der Gegensätze und weltanschauliche Probleme des Weltstandesvergleiches besitzen auch für das ökonomische Denken ihre volle Gültigkeit. Das schließt nicht aus, daß es auch spezifische ideologische Probleme gibt, der sich besonders die politische Ökonomie zu stellen hat. Die drei grundlegenden Merkmale der umfassenden Intensivierung, die eingangs genannt wurden, enthalten bereits weltanschauliche Anforderungen, die sich im ökonomischen Denken der Ingenieure umsetzen müssen. Im Zentrum steht dabei die Grundposition, solche wissenschaftlich-technischen Lösungen hervorzuheben, die zur Senkung aller Aufwandsarten und zur Einsparung von Ressourcen führen. Das setzt sich fort in der Verantwortung für den Wiedererhalt eingesparter Ressourcen sowie für die Schaffung relativ geschlossener Stoffkreisläufe. Weiterhin spielen komplexe Analysen technologischer Prozesse und darauf basierende Gesamtlösungen, die schrittweise durchgesetzt werden, eine wichtige Rolle im ökonomischen Denken. Dabei entsteht das Problem, einerseits zu klären, daß nur komplexe Lösungen zu grundlegenden Verbesserungen der ökonomischen Ergebnisse führen, diese aber nur schrittweise über Teilleistungen in der Regel realisiert werden können. Die Innovationsprozesse erhöhen vor allem die Ansprüche an die Kreativität und Originalität in der ingenieurwissenschaftlichen Arbeit. In weitaus größerer Zahl sind heute und in Zukunft völlig neuartige Lösungen für technologische Probleme gefragt.

Für die Lehrkräfte in der politischen Ökonomie geht es nicht nur darum, objektive Erfordernisse und entsprechende weltanschauliche Positionen zu klären, sondern gleichfalls sichtbar zu machen, daß wir immer mehr über die Kräfte und Möglichkeiten verfügen, den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution gerecht zu werden. Das setzt jedoch ein erhebliches Maß von Kenntnissen über Stand und praktische Probleme bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts voraus. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Technikwissenschaftlern, durch Betriebsbesuche und eine stärkere Praxisorientierung der Forschung ist der Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie bestrebt, diesen neuen Ansprüchen immer besser zu entsprechen.

Wissenschaftliches Kolloquium „Rationelle Teilefertigung“



Aus Anlaß seines 60. Geburtstages fand am 6. Februar 1986 ein wissenschaftliches Kolloquium der Sektion FPM für Genossen Prof. Dr. sc. techn. Werner Degner statt, an dem auch Gäste anderer Hochschulen sowie von Praxispartnern teilnahmen (unser Bild).

1961 nahm Prof. Degner eine wissenschaftliche Tätigkeit an unserer Hochschule auf und wurde im Jahre 1970 zum ordentlichen Professor für das Fachgebiet „Fertigungstechnik/Abtrenttechnik“ berufen. Im In- und Ausland hat er sich maßgeblich Verdienste auf dem Gebiet der Technologie, insbesondere bei der elektrischen Metallbearbeitung und der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Oberflächenbeschaffenheit von Werkstücken und den Spannungsbedingungen, erworben. Mehrere bedeutende Lehr- und Fachbücher sowie viele andere wissenschaftliche Publikationen dokumentieren sein umfangreiches theoretisches und praktisches Schaffen. Seine wissenschaftliche Arbeit ist von hohem volkswirtschaftlichem Nutzen, besonders auch die gegenwärtigen Forschungen zur Gestaltung einer energieoptimalen Teilefertigung.

Hohes Ansehen erwarb sich Prof. Degner bei der Erziehung und Ausbildung der Studenten und bei der Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie in Wahrnehmung vieler gesellschaftlicher Funktionen. Für seine verantwortungsvolle Tätigkeit als Hochschullehrer und Leiter des Wissenschaftsbereiches „Teilefertigung“ der Sektion FPM wünschen wir ihm weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft, beste Gesundheit und persönliches Wohlbefinden.

Zur Tätigkeit der ABI-Kommission unserer Hochschule

Durch wirksame Kontrollen Reserven erschließen und gute Arbeits- sowie Leitungserfahrungen verallgemeinern

Die Rechenschaftslegung und Wahl der ABI-Kommission am 22. 1. 1986 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung des XI. Parteitag der SED. Sie war darauf gerichtet, daß die Kommission als Kontrollorgan der Zentralen Partelleitung die Verbindung zu allen Angehörigen der Hochschule noch enger und vertrauensvoller gestaltet, ihre Arbeit weiter qualifiziert, vor allem die Wirksamkeit der Kontrollen erhöhe.

Im Mittelpunkt unserer Kontrollen steht die effektive Realisierung der anspruchsvollen, wachsenden Aufgaben in Erziehung, Aus- und Weiterbildung, Forschung und auf anderen Gebieten unserer Arbeit, um höhere Leistungen zu erreichen, Leistungsreserven zu erschließen und dabei die Fragen der Leistungserhöhung im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu sehen.

Seit der letzten Wahl vor zwei Jahren führten wir 16 Kontrollen und Nachkontrollen durch. Trotz zunehmender Breite und Vielfalt von Themen entsprechend den zentralen Vorgaben war es unser Bestreben, eine größere Zahl eigenständiger Kontrollen durchzuführen, deren Themen sich direkt aus den Beschlüssen unserer Parteiorganisation ableiten.

So wurde aus der Kontrolle „Erhöhung der Studienleistungen der Studenten unter besonderer Berücksichtigung der Senkung vorzeitiger Exmatrikulationen“ Schlußfolgerungen gezogen, die unmittelbar in die Studienjahresauswertung 1984/85 durch die staatliche Leitung einfließen. Zusammenfassend ergab sich, daß es Maßnahmen für die Studienwerbung, die Betreuung im Vorpraktikum und insbesondere in der Arbeit mit dem 1. Studienjahr bedarf, wobei noch mehr in den Diskussionen die Konzeption zur Ausbildung von Ingenieuren und Ökonomen Beachtung finden muß. Es gilt die Studenten des 1. Studienjahres schneller an das Anforderungsniveau der Hochschule unter den Bedingungen, daß Prüfungsnoten erst nach mehreren Monaten vorliegen, heranzuführen und das Selbststudium als unverzichtbare Methode der Wissensaneignung durchzusetzen. Bewährt haben sich hier die Erfahrungen der Sektion E vor der Prüfungsperiode Leistungseinschätzungen der einzelnen Studenten gemeinsam durch Hochschullehrer, die FDJ, die Seminargruppenleiter sowie Vertreter des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und der Grundlagenfächer vorzunehmen.

Die Kontrolle „Entwicklung des wissenschaftlichen Studentenwettstreits an der TH“ hat ergeben, daß diese Form an unserer Hochschule bis in die Sektionen fester Bestandteil des Studiums und der Ausbildung ist. Der Studentenwettstreit wird in den Ausbildungs- und Erzie-

hungsprozesse zunehmend integriert und als spezifischer Bestandteil der MMM-Bewegung anerkannt. Die Untersuchungsergebnisse der in diese Kontrolle einbezogenen Kontrollposten der FDJ zeigen aber auch, daß über den wissenschaftlichen Studentenwettstreit nicht alle Studenten genügend Bescheid wissen und zum Teil über die Einbeziehung ihrer Arbeit in Jugendobjekte nicht informiert waren. Es sind trotz aller Fortschritte weiterhin Anstrengungen nötig, um – entsprechend dem Beschluß des XII. Parlaments der FDJ – alle Studenten in den wissenschaftlichen Studentenwettstreit einzubeziehen. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Hochschullehrern und Studenten muß es möglich sein, diese Tätigkeit besser moralisch zu stimulieren. Für Jugendobjekte gibt es noch mehr anspruchsvolle Aufgaben anzubieten, noch mehr Studenten einzubeziehen



Herzliche Glückwünsche zur Wiederwahl als Vorsitzender der ABI-Kommission der TH erhielt Doz. Dr. Frank Przyborowski (r.). Bildmitte: Genosse Dr. Klaus Schumann, stellvertretender Sekretär der ZPL.

und die Praxisbeziehungen zu den Kombinatenauszubehören, weil das die Studienmotivation entscheidend beeinflusst. Verstärker als bisher sind aus dem Kreis der beteiligten Studenten die wissenschaftlichen Nachwuchskader zu gewinnen. Welche wissenschaftlichen Vorleistungen von Studenten nach mehreren Jahren kontinuierlicher Forschungsarbeit erbracht werden können, zeigt das Exponat „Mikroelektronische Bauelemente auf isolierenden Substraten“ der Sektion PEB. Hier sind zwei Forschungsstudenten beteiligt, die bereits Mitinhaber von sechs bzw. acht Patenten sind.

Bei den Kontrollen war es bei uns bewährte Praxis, eng mit Kontrollleuten und Kontrollposten der FDJ zusammenzuarbeiten. Im Rahmen der 16 Kontrollen und Nachkontrollen wurden 50 Maßnahmen abgeleitet, davon 19 Vorschläge und 37 Auflagen an staatliche Leiter sowie neun Empfehlungen an das Komitee der ABI der DDR. Sie dienen der rechtzeitigen Information, der Vorbereitung von Leistungsentscheidungen, der Einhaltung von Bestimmungen, bezogen sich auf Vorschläge, Hinweise und Kritiken sowie die materiell-technische bzw. organisatorische Absicherung der Aufgaben. Aus diesen Beispielen sollte deutlich werden, wie wir als ABI-Kommission unseren Beitrag verstehen, Mängel aufzudecken und unsere Leiter bei ihrer verantwortlichen Tätigkeit zu unterstützen, Reserven zu erschließen und gute Erfahrungen zu verallgemeinern. Unsere anerkannten Ergebnisse waren uns möglich durch hohen persönlichen Einsatz aller unserer ehrenamtlichen Kontrollkräfte. Stets fanden wir bei den Genossen der Partelleitung Unterstützung. Weiter gewachsen ist die Bereitschaft der staatlichen Leiter der Technischen Hochschule, mit unseren Kommissionsmitgliedern konstruktiv die Kontrollen zu gestalten, gemeinsam an Ort

und Stelle auszuwerten und für die weitere Qualifizierung der Leistungsfähigkeit zu nutzen.

Unsere ABI-Kommission bezog alle Mitglieder in die Kontrollen ein. Fortschritte gab es in Zusammenarbeit mit FDJ-Kontrollposten, die besonders bei den erwähnten eigenständigen Kontrollen unserer Kommission wertvolle Ergebnisse beisteuerten. Wir werten diese Zusammenarbeit gleichzeitig als Beitrag für die Entwicklung zukünftigen Kader in ehrenamtlichen Kontrollorganen.

Aus den Kontrolleergebnissen und Erfahrungen sind folgende Schlußfolgerungen für die Tätigkeit der ABI-Kommission, insbesondere in Vorbereitung des XI. Parteitages, abzuleiten.

1. geht es darum, Kontrollen auf solche Schwerpunkte zu konzentrieren, von denen maßgeblich das

Ehrungen

Für hervorragende gesellschaftliche und fachliche Tätigkeit wurden verdienstvolle Hochschulangehörige und Kollektive geehrt.

Aktivist der sozialistischen Arbeit
Helga Lötzsch, DTmtV

Verdienstmedaille der Zivilverteidigung in Gold
Prof. Dr. Horst Brendel, 1. Prorektor

Besonnenabzeichen der Zivilverteidigung
Dr. Claus-Peter Daute, Ma
Dr. Michael Ehrlich, Ma
Doz. Dr. sc. Helmut Fuchs, TLT
Sigurd Illig, GST-Kreisvorstand
Dr. Erhard Jänsch, CWT
Dr. Joachim Kischel, Ma
Dr. Hannes Michael, VT
Peter Müller, IT
Berni Rietschel, IF
Dr. Christian Weiser, Wiw

Ehrennadel der Nationalen Front in Silber
Joachim Laßmann, MB

Jungaktivist
Roland Buchin, AT

Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber
Doz. Dr. Willi Glier, ML

Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
die Volkskunstkollektive Studentenbühne, Rezitationszirkel, Gruppe „Narrenvolk“, Singklub „Zeitzeichen“, Tanzstudio

Ehrennadel für Verdienste im sozialistischen Bildungswesen
Dr. Helmut Laach, ISW

Ehrennadel des DTSB in Bronze
Thomas Görmay, IF

Verbildlicher Übungsleiter des DTSB
Dr. Waldemar Krysmann, CWT

Ehrennadel des DELV in Bronze
Volker Pfennig, DWS

Ausstellung „Textile Flächengebilde“

Im Jahr des 150. Jubiläums der Ingenieurausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt präsentiert die Bibliothek unserer Hochschule eine Ausstellung textiler Flächengebilde. Die aus Privatbesitz erworbene „Sammlung Gast“ umfaßt 5000 im Laufe von 55 Jahren zusammengetragene Muster. Die Auswahl gibt einen Einblick in die Entwicklung der Textilien: ihre Herstellung, Charakteristiken und Qualitäten. Attraktivität und Vielfalt der Muster machen die Ausstellung auch für den Laien interessant. Sie ist noch bis zum 25. April 1986 in der Hochschulbibliothek, Straße der Nationen 62, zu sehen.

Im Mai 1986 folgen die Buchexpositionen „Die Hochschulbibliothek – ein Zentrum von Kulturgut zur Technikgeschichte“ und „Schätze der Buchkunst“.

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.
Redaktionskollegium: Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, verantwortlicher Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, K. Kießling, Dr. sc. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Dipl.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Slaw. B. Schauenberg, Dipl.-Ing. B. Schreckenbach, Dipl.-Ing. B. Schültan, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dr. C. Tichatsky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber, Dr. R. Zenker.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 2149



Gegenwärtig finden an unserer Hochschule Jugendstunden mit Schülern Karl-Marx-Städter Oberschulen statt. Unser Bild: Schüler der Maxim-Gorki-Oberschule besuchen das Vorführ- und Ausbildungszentrum der Sektion Textil- und Ledertechnik.